

Lernort für Kinder und Jugendliche

Der Kunzenhof im Wald über Freiburg-Littenweiler



Zwei Arbeitseesel beleben den Kunzenhof

Am Waldrand über Freiburg-Littenweiler schmiegt sich ein kleiner Schwarzwaldbauernhof an einen steilen, schattigen Nordhang. Auf seinen ehemaligen Äckern wuchs die Stadt in den vergangenen Jahrzehnten bis unmittelbar vor die Hof Tore an den über 300 Jahre alten Kunzenhof heran.

Als Familie Plappert vor 25 Jahren einzog, gab es hier schon lange keine Landwirtschaft mehr – fehlender Nachwuchs und wirtschaftliche Gründe hatten den Betrieb, wie so viele, zur Aufgabe gezwungen. Lediglich 2 Hektar Grünland und Streuobstwiese verbleiben heute um das Bauernhaus.

Mit großem persönlichen Engagement hat Gabriele Plappert den Hof wieder belebt und ermöglichte damit zunächst vielen Nachbarkindern wertvolle Erfahrungen. Denn während viele Erwachsene sich an Abenteuer auf Opas Bauernhof erinnern, kennen gerade Stadtkinder oft nur noch das sauber verpackte Produkt im Supermarktregal.

Aus diesen Anfängen ist in den letzten zwölf Jahren ein einzigar-

tiger Ort entstanden: der Lernort Kunzenhof. Er ist inzwischen zu einem pädagogischen Lernbauernhof mit mehreren haupt- und ehrenamtlichen Beschäftigten angewachsen. Seine Angebote richten sich vor allem an Kinder und Jugendliche, beinhalten aber auch Erwachsenenbildung. Gemeinsam ist bei allen Projekten der besondere Anspruch an die Teilnehmer: alle, Schulklassen wie Freizeitgruppen, werden voll in die gerade anstehende Arbeit eingebunden. „Einmalevents“ gibt es nicht, Gruppen kommen übers Jahr mehrmals wieder. Ein Betreuungsverhältnis von 1 zu 5 ist die Regel, um eine sichere Anleitung und gute Begleitung zu gewährleisten.

Wer her kommt, lässt am roten Hoftor die Stadt hinter sich und taucht ein in eine bäuerliche Welt mit einer Fülle jahreszeitlich wechselnder, elementarer Arbeiten. Zwischen scharrenden Hühnern, der plätschernden Quelle und alten Obstbäumen ist man unweigerlich schon mitten drin in der Auseinandersetzung mit unseren grundlegendsten Fragen: Wo kommt mein Essen

her? Wo meine Kleidung? Und wo meine Energie?

Ein Zuwenig an Informationen ist es ja nicht, womit unsere Mitverantwortung an der weltweit katastrophalen Situation der Landwirtschaft für Mensch, Tier und Umwelt zu entschuldigen wäre. Im Zeitalter digitaler Massenmedien ist es ein Leichtes, sich über die bestehenden Verhältnisse und Probleme schlau zu machen. Was fehlt, ist Beziehung – zu unseren Nutztieren, zu den Pflanzen auf den Äckern, zu Arbeit und Leben in der Landwirtschaft.

Am Kunzenhof geht es deshalb nicht darum, Faktenwissen zu sammeln, oder gar, wie in einem Freilichtmuseum, landwirtschaftliche Praktiken von „anno dazumal“ kennen und bestenfalls nachmachen zu lernen. Vielmehr bekommt jeder, vom Kleinkind bis zum Erwachsenen, nach einem kurzen Rundgang sofort ein Werkzeug in die Hand gedrückt, um die Landwirtschaft sprichwörtlich selbst zu „begreifen“. Alles ist ganz klein, aber alles ist da: Milchziegen, Wollschafe und zwei Arbeitseesel beweideten die Wiesen und halten die Landschaft offen. Hühner, Laufenten, Katzen und ein Hofhund haben jeder seine Aufgabe im Hofgefüge. Auf dem Feldchen und im Küchengarten wachsen Getreide, Faserpflanzen, Gemüse und Kräuter. In der Schmiede entsteht Werkzeug und die Werkstatt mit Holzofen bietet Raum zum Kochen, Schreinern oder Spinnen.

Wer einmal mit den eigenen Händen gemolken hat, einen Stall ausgemistet, Kartoffeln geerntet oder Brennholz gesägt, der beginnt zu spüren, welchen Wert all diese für uns zur Selbstverständlichkeit gewordenen Dinge eigentlich besitzen – und welcher Aufwand an Arbeit und Ressourcen in ihnen steckt. „Aha-Erlebnisse“ dieser Art haben am Kunzenhof Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Unterschiedliche Bedürfnisse und Fähigkeiten verschiedener Altersgruppen werden berücksichtigt. Mit Oberstufenschülern und

Die Seiten „Nachhaltig“ werden unterstützt von:

KRAFT DES

RegioKarte

Bio-Mehrwert • Regional



Kinder gestalten das neue Hofschild

Erwachsenen wird anhand der jeweiligen Tätigkeit in die Diskussion über die entsprechenden globalen sozioökonomischen und ökologischen Hintergründe eingestiegen.

Bei jüngeren Jugendlichen und Kindern hingegen geht es zunächst vor allem darum, gemeinsam mit ihnen Schritte in eine Welt hinein zu tun, die ihnen häufig ganz fremd ist. Die Herausforderungen sind dabei vielschichtig: Die Sehnsucht nach Kontakt zu den Hoftieren ist riesengroß, Scheu und Unsicherheit oft leider auch. Den Kindern wird etwas zugetraut, sie arbeiten mit richtigem Werkzeug, sind bei jedem Wetter draußen, erleben sich und ihren Körper oft zum ersten Mal beim richtigen „Schuften“ im Gelände, müssen Aufgaben gemeinsam bewältigen. All das nicht in Form abstrakter Übungen, sondern im echten Leben. Der Kunzenhof ist kein pädagogisches Theaterspiel, sondern ein

richtiger Bauernhof und lebt für und durch die Kinder und Jugendlichen. Es gilt, echte Tiere wirklich zu versorgen, echten Brotteig so gründlich wie möglich zu kneten. So wie die Kinder den Flachs säen, steht er das ganze Jahr. Dass sie durch ihr Tun, durch sinnvoll aufgewandte Kraft, etwas bewegen können, erleben sie ganz unmittelbar. Der Stall ist sauber, den Tieren geht es gut, das frische Brot ist knusprig und lecker!

Vom Idealismus der Mitarbeiter/innen alleine kann dieser zukunftsweisende pädagogische Lernort jedoch nicht leben. Teilnehmerbeiträge decken einen Teil der Kosten ab, verschiedene Stiftungen unterstützen den Lernort Kunzenhof und seit diesem Schuljahr auch die Stadt Freiburg. Als Fördermitglied des Vereins „Jugendprojekt am Kunzenhof“ kann zudem jeder dazu beitragen, dass die Arbeit des Lernorts Kunzenhof gesichert und ausgebaut werden kann.



die Gärtnerin

Garten- und Landschaftsbau